

INSTITUT FÜR
SOZIALWISSENSCHAFTLICHE
FORSCHUNG UND WEITERBILDUNG **IFW**

NEWSLETTER

LIEBE MITGLIEDER DES FACHBEREICHS SOZIALWISSENSCHAFTEN,

immer wieder drücken unsere Studentinnen und Studenten Fragen zur Arbeit in der Sozialen Arbeit aus. Manche davon können recht einfach und sicher beantwortet werden, wie z.B. die Höhe der Gehälter oder die (niedrige) berufsspezifische Arbeitslosenquote. Auch zu den Einschätzungen von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern bezüglich ihrer Arbeitsbedingungen, ihrer Erschöpfung, ihrer Arbeitszufriedenheit, Lage und Umfang von Arbeitszeiten sowie der Vereinbarkeit von Beruf und Familie konnten anhand von großen Datensätzen Analysen durchgeführt werden, die auch den Vergleich mit anderen Berufsgruppen ermöglichten. Auswertungen sind sogar innerhalb der Sozialen Arbeit z.B. nach Altersgruppe, Geschlecht und Familiensituation möglich. Diese Ergebnisse bieten einen groben Einblick in den späteren Beruf.

Die Geschichte des Statistikers, der in einem See ertrank, der nur einen Meter tief ist (im Durchschnitt), zeigt jedoch: Die Werte für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter über alle Handlungsfelder, Beschäftigungsformen und Qualifikationsstufen hinweg erlauben nur näherungsweise Aussagen über die eigene (zukünftige) Arbeitssituation, da zwischen den Handlungsfeldern erhebliche Unterschiede bestehen. Für unsere Studentinnen und Studenten sowie in der Praxis ist die Frage der Berufswahl meist zumindest vorläufig geklärt. Interessanter und handlungsrelevanter wären Informationen zur Wahl des Handlungsfeldes, des Anstellungsträgers etc.: Wo ist das Gefühl, dass die eigene Tätigkeit wichtig ist, stärker und wo schwächer verbreitet?

Wo muss man häufiger und wo weniger häufig Dinge tun, die man nicht gelernt hat oder die man nicht beherrscht? Wo ist die psychische und/oder die emotionale Erschöpfung eher hoch und wo eher niedrig? Wo wird die Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf höher, wo niedriger eingeschätzt? Auch die Praxis könnte von solchen Informationen profitieren. Wenn diese Informationen nicht vorliegen, kann nur auf gefühlte Empirie und anekdotische Evidenz zurückgegriffen werden.

Differenzierte Forschung könnte diese Lücken füllen. Das beginnt mit der Beschäftigung mit empirisch basierter Fachliteratur im Studium, führt von dort über Kurse zu qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden und findet sein vorläufiges Ende in einer empirisch basierten Abschlussarbeit. Forschungsergebnisse zur Situation in der Sozialen Arbeit sowie das deutliche Interesse aus der Praxis zeigen, dass die Praxis Forschung benötigt, wodurch sich wieder zeigt, dass Forschungsmethoden nicht so praxisfern sind, wie eine oberflächliche Betrachtung nahelegt. Zur Bearbeitung der oben skizzierten Fragestellungen bieten sich zwei Lösungen an:

Möglich wäre die Auswertung bereits vorhandener Daten. Die Vorteile sind: Es können Daten in einer Qualität analysiert werden, deren Erhebung (persönliche oder telefonische Interviews) man selbst nicht finanzieren könnte. Es fallen einige Arbeitsschritte weg. Und: Forschungsethisch ist die Verwendung bereits bestehender Daten besser, als mit neuen Erhebungen die Zeit weiterer Befragter zu beanspruchen.

Zudem müssen gute Analysen ohne Erhebungskosten als sinnvoller Umgang mit Steuergeld betrachtet werden. Allerdings stößt man hier auf Grenzen, da man weder auf Inhalte noch Zeitpunkt der Erhebung einen Einfluss hat. Im konkreten Beispiel: Selbst die besten Erhebungen, die immerhin Aussagen über die Soziale Arbeit zulassen, verfügen weder über die Fallzahlen noch die Berufsaufschlüsselungen, um Handlungsfelder der Sozialen Arbeit zu vergleichen.

Die andere Möglichkeit, hier vielleicht ausnahmsweise sinnvoller, ist die eigene Datenerhebung mit nachvollziehbaren Erhebungsinstrumenten und methodisch gutem Feldzugang. Da die kostengünstige Rekrutierung über social media durch die Selbstselektion der Zielpersonen zu kaum abschätzbaren Verzerrungen zwischen Grundgesamtheit und Zusammensetzung der Befragten und somit zu unbrauchbaren Daten führt, fallen für die Datenerhebung finanzielle Kosten an. Diese können jedoch unter Umständen geringgehalten werden. Zurückkommend zur Ausgangsfrage begänne hier der Weg zu einer genaueren Untersuchung der Arbeitsbedingungen und ihrer Folgen in den einzelnen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Das wäre eine Idee für ein Forschungsprojekt.

Einen schönen Sommer wünscht

für die Institutsleitung:
Jürgen Bauknecht

ÜBERBLICK

FORSCHUNG UND FORSCHUNGS- PROJEKTE

Updates Forschungsprojekte

- *Partizipative Erinnerungspädagogik in Koblenz und Umgebung (PEPiKUm)*: Das Projekt befindet sich nach vier Jahren umfassender Feldforschung im Endspurt und wird mit einer Puplicaton abschließen - Seite 4
- *Gesundheits- und Lebensorientierung für Care Leaver*: Das Projekt wurde Anfang des Jahres mit einem Fachtag zu den Erkenntnissen der 5 Jahre umfassenden Praxis-Forschung abgeschlossen und informiert über anwendungsbezogene Traningsprogramme für Care Leaver - Seite 5

Abgeschlossene Weiterbildungen

- Schuldner- und Insolvenzberatung (Abschluss 19.01.2024)
- Korczak-Pädagogik: Partizipation – Kinderrechte – Demokratiebildung (Abschluss 26.04.2024)

Laufende Weiterbildung

- Fachkraft für Diversität und Rassismus-sensibilität im Arbeitsfeld Kita (Beginn 20.09.2023)

Neue Durchgänge der Weiterbildungen

- Schuldner- und Insolvenzberatung (Beginn 19.04.2024)
- Case Management (Beginn 13.09.2024)
- Inklusionspädagogik (Beginn 27.09.2024)

Zu den Weiterbildungen - ab Seite 7

Fachtage

- Religion in ländlichen Räumen: 11.07.2024 - mehr auf Seite 14

WEITERBILDUNGEN UND FACHTAGE

PROJEKT: PARTIZIPATIVE ERINNERUNGSPÄDAGOGIK IN KOBLENZ UND UMGEBUNG (PEPIKUM)


Das Forschungsprojekt "Partizipative Erinnerungspädagogik in Koblenz und Umgebung" (PEPiKUM), das von dem Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programmes Forschung an Fachhochschulen gefördert wird, läuft im Juli 2024 nach vier Jahren umfassender Feldforschung aus. Dabei begleitete das Projektteam angelehnt an Ansätze der partizipativen Forschung vier unterschiedliche Jugendgruppen, die über Jugendzentren und Jugendverbände gewonnen wurden. Eine weitere Forschungssäule bestand aus Leitfadeninterviews mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Koblenz und Umgebung und ethnographischen Beobachtungen. Das Projekt PEPiKUM ging den Fragen nach, wie die jungen Menschen die Vergangenheit rekonstruieren und sich die individuellen, familiären und gruppenbedingten Narrative auf ihr Geschichtsverständnis auswirken. Durch die diversen Daten konnten ebenfalls die Teilhabe- und Teilnahmedynamiken in der Zusammenarbeit mit Jugendlichen erforscht werden.

Dem Projektteam begegneten in der Datensammlung unter anderem die unterschiedlichen Formen der Auseinandersetzung mit Geschichtsnarrativen, die in Familien intergenerational ausgehandelt werden. Auch mit der Frage, wie die Jugendlichen die gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten durch ihr Engagement erleben bzw. sie verunmöglicht sehen, befasst sich die Studie. Rassismuserfahrungen migrantischer und migrantisierter Jugendlicher, insbesondere aus dem ländlichen Raum, bilden einen weiteren signifikanten Aspekt, mit dem sich die Studie anhand der Daten aus partizipativer Forschung und qualitativer Datenerhebung auseinandersetzt. Die Projektergebnisse werden im Rahmen der Abschlusspublikation von PEPiKUM ausführlich diskutiert. Sie erscheint im Verlag Barbara Budrich voraussichtlich Ende 2024 als Open Access.

Stephan Bundschuh
Marike Flömer
Judith Hilgers
Timo Voßberg
Eren Yıldırım Yetkin

Jugendliche Erinnerungspraktiken

Methodenplurale Forschung zur
Auseinandersetzung mit
Geschichte und Gegenwart

 Verlag Barbara Budrich

Ansprechpartner*innen: Prof. Dr. Stephan Bundschuh - bundschuh@hs-koblenz.de
Prof. Dr. Judith Hilgers - hilgers@hs-koblenz.de

PROJEKT: GESUNDHEITS- UND LEBENSORIENTIERUNG FÜR CARE LEAVER

Die vielfältigen und immer häufiger auftretenden psychosozialen Entwicklungsstörungen der jungen Menschen in der Jugendhilfe und die eklatant hohen Abbruchquoten/Hilfebeendigungen bildeten die Ausgangslage für das vom BMBF geförderte IFW-Praxis-Forschungsprojekt "Gesundheits- und Lebensorientierung für Care Leaver". Im Fokus des Abschluss-Fachtags standen jetzt die projekt-spezifisch entwickelten Erhebungsinstrumente und Methoden der Ressourcenaktivierung („Methodenkoffer“) und Resilienz fördernde Trainingsprogramme für junge Menschen in der Jugendhilfe.



Prof. Dr. Fritsch erläutert auf dem Abschluss-Fachtag die Anspruchsgrundlagen im neuen KJSG
(Bild: Hochschule Koblenz)

Thema des Abschluss-Fachtags waren auch die neuen Rahmenbedingungen nach der Gesetzesreform des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG), die vom Projektleiter Prof. Dr. Robert Frietsch vorgestellt und kritisch beleuchtet wurden. Denn die neuen strukturellen Rahmenbedingungen des KJSG und deren gesicherte Finanzierung sind für die Umsetzung der innovativen Methoden und Trainings in der Praxis der stationären Jugendhilfe eine wesentliche Voraussetzung.

Aus den Workshops der Fachtagung

Professor Dr. Frietsch und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Frau Corinna Leißling, M.Sc. haben die für die Jugendhilfe entwickelten diagnostischen Erhebungsinstrumente und Trainingsprogramme anwendungsbezogen erläutert. Im fachlichen Diskurs wurden die Anwendungsmodalitäten im Praxisalltag der Jugendhilfe mit den Fachkräften ausgiebig erörtert. Besonderes Interesse fanden dabei die Trainingsprogramme „**Coaching to Go!**“ („CtG!“) sowie „**Coaching zur Ressourcenaktivierung und Resilienzförderung**“ („CRR“) für Care Leaver. Diese sind fachlich-methodisch zum einen darauf ausgerichtet, soziale Beziehungen zu fördern, um dabei auch zu lernen, psychosoziale Konflikte adäquat zu bearbeiten. Ziel ist hier vor allem, Hilfeabbrüche zu vermeiden und schließlich den betroffenen Jugendlichen eine nachhaltig gelingendere soziale Integration nach der stationären Jugendhilfe zu ermöglichen.

WB: FACHKRAFT FÜR DIVERSITÄT UND RASSISMUSSENSIBILITÄT

Wissenschaftliche Grundlage der Weiterbildung ist der Forschungsbericht von Prof. Dr. Stephan Bundschuh und Prof. Dr. Michael Müller zur "Förderung von Sensibilität gegenüber rassistischen und verwandten Ausgrenzungsformen in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz" (Forschungsbericht "Neue Perspektiven. Rassismussensibilität in rheinland-pfälzischen Kitas").

Verknüpft mit vielfältigen Erfahrungen mit Weiterbildungen in diesem Themenfeld ergeben sich für die erfolgreiche Umsetzung solch einer Weiterbildung u.a. folgende Orientierungspunkte:

- Explizite Benennung des Themas Rassismus im Titel. Da es sich bei Rassismus und Rassismuskritik mittlerweile um öffentlich bekannte Diskurse handelt, weckt die explizite Nennung Interesse bei Teilnehmenden und signalisiert insbesondere von Rassismus betroffenen Fachkräften eine explizite Auseinandersetzung damit.
- Einsatz eines unter Diversitätsaspekten zusammengesetzten Leitungsteams, darunter Personen mit Rassismuserfahrungen.
- Berücksichtigung von Trainingseinheiten zur Auseinandersetzung mit der Positionierung der eigenen Person im Themenfeld.
- Beachtung intersektionaler thematischer Verknüpfungen, das bedeutet die Thematisierung verwandter Themen wie Klassismus oder Adulthood, ohne dabei die Thematik Rassismus an den Rand zu drängen.
- Aufzeigen von Handlungsoptionen. Dazu eignet sich bspw. die Konzipierung und Durchführung eines eigenen Praxisprojekts im Rahmen einer Weiterbildung mit mehreren Modulen.
- Aufzeigen von Anhaltspunkten zur institutionellen Verankerung der Auseinandersetzung mit dem Thema in den Einrichtungen und Trägerorganisationen.
- Anbindung der Fortbildungen an Weiterbildungseinrichtungen, die im Kita-Feld verankert sind und flächendeckend Kita-Fachkräfte erreichen.

Um Beachtung dieser Aspekte bemüht sich die Weiterbildung. In ihr werden u.a. folgende Themen verhandelt: Rassismuskritik, Diversität, Identität, transkulturelle ethische und interreligiöse Bildung, vielfaltsorientierte und rassismussensible Arbeit mit Eltern.

Die Weiterbildung findet in Kooperation mit dem *Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum* (SPFZ) und dem *Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung* (ilf) mit Sitz in Mainz statt, finanziert wird sie durch Teilnahmebeiträge und eine Förderung des Landes Rheinland-Pfalz. Zielgruppen dieser Weiterbildung sind Fachberatungen, Führungskräfte und Fachkräfte.

Ansprechpartner: Prof. Dr. Stephan Bundschuh - bundschuh@hs-koblenz.de

WB: Korczak-Pädagogik

„Korczak-Pädagogik: Partizipation – Kinderrechte – Demokratiebildung“:
Die sozialwissenschaftliche Weiterbildung richtet sich an pädagogische Fach- und Lehrkräfte, Sozialarbeiter*innen aus der Kinder- und Jugendhilfe sowie weitere Interessierte. Bereits zum zweiten Mal konnte diese Weiterbildung erfolgreich angeboten werden. Im Rahmen eines Abschluss-Fachtags wurden die neuen Absolvent*innen feierlich verabschiedet.



Von links: wissenschaftliche Referentin Sylke Kaiser, B.A. und die Leitung Prof. Dr. Irit Wyrobnik mit den Absolvierenden am Abschluss-Fachtag (Bild: Hochschule Koblenz/Martin Lisek)

Die 13 Absolvierenden haben teilweise weite Wege auf sich genommen (von Freiburg, Erfurt und Duisburg bis nach Koblenz) um an diesem zweiten Durchgang der Weiterbildung teilzunehmen. Eine Absolventin konnte leider nicht vor Ort sein.

Im Rahmen des Fachtags konnten die Teilnehmenden ihre Ergebnisse in Form von Referaten und Vorträgen präsentieren und sich mit allen Beteiligten austauschen. Die Korczak-Pädagogik und ihre Umsetzung wurde in vier Themenblöcken diskutiert:

- Kita;
- außerschulische Kinder- und Jugendbildung;
- Lehramtsausbildung und Fachschule;
- künstlerische Praxis.



Dom Sierot (dt. „Haus der Waisen“) in Warschau, Korczaks Hauptwirkungsstätte

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Irit Wyrobnik - wyrbnik@hs-koblenz.de

WB: Inklusionspädagogik

Historie

Die Weiterbildung Inklusionspädagogik blickt auf ihr über zehnjähriges Bestehen zurück. Erstmals wurde die WB am 11.07.2014 feierlich abgeschlossen. Hierzu ein Bild aus der Historie des IFW (rechts). Jeweils 15-20 Personen haben in den letzten 11 Jahren jährlich an der Weiterbildung teilgenommen. Dies ist ein schöner Erfolg zur Qualifizierung von Fachkräften in der Region und darüber hinaus.



Abschlussfeier für die ersten Absolvierenden der Weiterbildung Inklusionspädagogik am 11.07.2014
(Bild: Hochschule Koblenz)

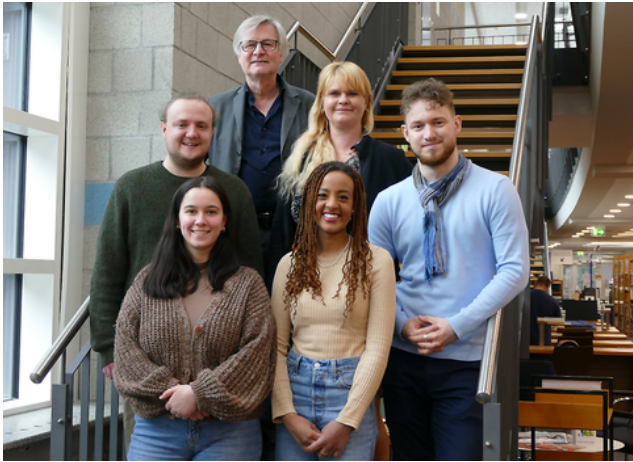
Heute

Zurzeit besteht die Weiterbildung aus 8 Modulen, einer Präsentation und einem Kolloquium. Zielgruppe der Weiterbildung sind Fachkräfte der Sozialen Arbeit und der Pädagogik, Integrationsfachkräfte (Schulassistenz), Lehrer und Lehrerinnen, Soziologen und Soziologinnen sowie Fachkräfte mit Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie inklusiven Arbeitsfeldern. Während eines Zeitraums von 9 Monaten befassen sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Weiterbildung mit Themen wie Methoden der Inklusion und Integration; inklusive Förderpädagogik; rechtliche Grundlagen; Verhalten und Kommunikation; Netzwerkarbeit und Übergangsmanagement. Es geht vor allem um die Qualifizierung von Akteuren in der Inklusion von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderungen in Regeleinrichtungen.

Die Weiterbildung hat auch Synergieeffekte für die Studiengänge im Fachbereich Sozialwissenschaften, hier besonders im Studiengang Soziale Arbeit. Eine ehemalige Teilnehmerin der WB, Dr. Stefanie Köhler, Vorständin des Netzwerks Leichte Sprache, nahm vor einigen Jahren an der WB teil und lehrt nun auch in Projektwerkstätten im FB Sozialwissenschaften und auch in der WB. Das Team der Weiterbildung Inklusionspädagogik bemüht sich fortwährend, die aktuellen Herausforderungen in der Arbeit in inklusiven Einrichtungen aufzugreifen und zu bearbeiten. Dazu wird regelmäßig das Curriculum überarbeitet bzw. immer neu evaluiert. Neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und deren Transfer in die Praxis wird hohe Bedeutung zugemessen. Auch aktuelle Diskurse in der Debatte um Theorie und Praxis der Inklusion werden vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmenden der Weiterbildung analysiert und reflektiert.

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Marion Felder - felder@hs-koblenz.de

Aus der Geschäftsstelle



Geschäftsstelle SoSe 2024
(Bild: Hochschule Koblenz/Silke Astor)

Die Geschäftsstelle SoSe 2024

Geschäftsführende Leitung:

- Prof. Dr. Stephan Bundschuh

Wissenschaftliche Mitarbeitende:

- Sylke Kaiser, B.A. (WB) und
- Justin Geißler, B.A. (Forschung)

Studentische Hilfskräfte:

- Schama Asmellash
- Alissa Pfeifer (Bild: fehlend)
- Liam Ryding
- Shila Schölzel

Open Day

Das IFW war am Open Day mit einem Stand vertreten. Informiert wurde über die Weiterbildungsangebote und aktuelle Studien aus dem IFW, welche per QR-Code zur Verfügung gestellt wurden.

Zudem haben unsere engagierten Studentinnen mit der Schülerschaft das pädagogische Gruppenspiel "Fröbel-Turm" mehrfach durchgeführt. Bis zum Ende des Open Day waren die Schüler*innen sehr angetan von dem pädagogischen Gruppenspiel und den Ausführungen zu den Inhalten des IFW.



Der Stand des IFW am Open Day 16.05.2024
Von links: Shila Schölzel und Schama Asmellash
(Bild: Hochschule Koblenz)

PUBLIKATIONEN IM FB SOZIALWISSENSCHAFTEN

- **Bauknecht**, Jürgen; Wesselborg, Beate (2023): Psychische Erschöpfung in den Pflegeberufen. Eine quantitative Querschnittsstudie zu Belastungs- und Resilienzfaktoren. Prävention und Gesundheitsförderung, 2/2023. Online verfügbar unter: <https://link.springer.com/article/10.1007/s11553-023-01085-w>.
- **Bauknecht**, Jürgen; Baldschun, Andreas (2024): Eine der zufriedensten Berufsgruppen: Entwicklung, Ausmaß und Determinanten der Arbeitszufriedenheit von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern. Soziale Passagen, 1/2024. Online verfügbar unter: <https://link.springer.com/article/10.1007/s12592-024-00493-9>.
- **Battke**, Anna; **Swat**, Marina (2024): "Mutig sein und nicht nuscheln!" Warum eine menschliche Stellvertretung in Gremien der Erwachsenen für die Kinderperspektive so wichtig ist. In: Schneider, Armin; Jacobi-Kirst, Carmen (Hrsg.): Demokratie von Anfang an. Partizipation leben in der KiTa. Leverkusen: Barbara Budrich, S. 47-59.
- **Felder**, Marion; Ahrbeck, Bernd (2024): Wege und Irrwege der Sexualpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer.
- **Felder**, Marion; Ahrbeck, Bernd; Kunze, Axel Bernd; Reichardt, Tobias (2024): Worüber wird in der Pädagogik publiziert? Welche Themen bleiben ausgespart? Eine Auswertung von vier Fachzeitschriften. In: Netzwerk Wissenschaftsfreiheit (Hrsg.): Jahrbuch Wissenschaftsfreiheit. Berlin: Dunker und Humblot, S. 11-37.
- **Felder**, Marion; Wilhelmsen, Gunvor B.; Massawe, Jacqueline (2023): Improving learning for children with intellectual disabilities with a focus on visual functioning. In: Sæbjørnsen, Siv Elin Nord; Makuu, Mariana; Ødegård, Atle (Hrsg.): Change Agents. An interprofessional book about children with disabilities in Tanzania and Norway. Scandinavian University Press, S. 262-281.
- **Hilgers**, Judith; **Vossberg**, Timo (2024): „Das [Jugendhaus] ist das Einzige, was hier so im Zentrum für uns Jugendliche irgendwie ist.“: geflüchtete Jugendliche als Adressat*innen der Offenen Jugendarbeit. In: Middendorf, Tim; Parchow, Alexander (Hrsg.): Junge Menschen in prekären Lebenslagen: Theorien und Praxisfelder der Sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa, ein Imprint der Julius Beltz GmbH & Co. KG, S. 413-423.
- **Maluga**, Agnieszka (2023): Janusz Korczaks konstitutionelle Pädagogik: Inspirationen für Demokratiebildung heute. In: Bokelmann, Oliver (Hrsg.): Demokratiepädagogik: Theorie und Praxis der Demokratiebildung in Jugendhilfe und Schule. Wiesbaden: Springer, S. 313-325.
- **Maluga**, Agnieszka (2024): Ausbildungsziel Demokratiebildung: Anforderungen an pädagogische Fachkräfte. Auf Spurensuche in Warschau sowie zwischen Altmühltal und Kieler Förde. In: **Schneider**, Armin; **Jacobi-Kirst**, Carmen (Hrsg.): Demokratie von Anfang an: Partizipation leben in der KiTa. Leverkusen: Barbara Budrich, S. 135-149.
- **Maluga**, Agnieszka; Maile-Pflughaupt, Anita (Hrsg.) (2023): Corona. Handeln in Unsicherheit: Reflexionen zu Bildung, Demokratie, Soziale Arbeit, Kinder- und Jugendhilfe, Gender, Nachhaltigkeit, Recht, Kunst. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

- **Mührel**, Eric; Jakob, Sonja; Surzykiewicz, Janusz (2023): Antisemitische Verschwörungserzählungen im Deutschen Bundestag: Eine kritische Diskursanalyse von Bundestagsreden mit Blick auf die Herausforderungen und Möglichkeiten sozialpädagogischer transformatorischer Bildungsprozesse. *ZfSp*, 4/2023, S. 422-447.
- **Müller**, Marion (2024): Netzwerke im Übergang von der Kita in die Grundschule effektiv nutzen. *KiTa aktuell*, 3/2024, S. 22-23.
- **Pohlmann**, Ulrike; Baumgärtner, Sabine; Webering, Stephan (2024): Träger rahmen Demokratie. In: Schneider, Armin; Jacobi-Kirst, Carmen (Hrsg.): *Demokratie von Anfang an. Partizipation leben in der KiTa*. Leverkusen: Barbara Budrich, S. 97-104.
- **Schmid**, Martin (2024): Case Management als strukturierter Unterstützungsansatz in der Sucht- und Drogenhilfe. In: Stöver, Heino; Höbelbarth, Susann (Hrsg.): *Drogenpraxis, Drogenpolitik, Drogenrecht. Handbuch für Substanzgebrauchende, Fachkräfte in Beratung und Behandlung, Mediziner:innen, Jurist:innen und Politiker:innen*. 6. Auflage. Idstein: Fachhochschulverlag, S. 656-666.
- **Schmid**, Martin; Vogt, Irmgard; Arendt, Ines; Follmann-Muth, Klaudia (2024): Case Management mit älteren Drogenabhängigen. Ergebnisse einer Mixed-Methods-Studie. *SUCHT* 1/2024. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.1024/0939-5911/a000845>.
- **Schneider**, Armin (2023): Durch Priorisierung und Ziele setzen der Erschöpfung entgegenwirken. Resilienz - eine wichtige Haltung in der Arbeit mit Menschen. *Kita aktuell HRS*, 12/2023, S. 4-6.
- **Schneider**, Armin (2024): "Ergänzungs"-Kräfte: Notlösung oder Bereicherung? *KiTa aktuell HRS*, 1/2024, S. 14-16.
- **Schneider**, Armin (2024): Bertelsmann Länderreport 2023. Erkenntnisse für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland. *Kita aktuell HRS* 2/2024, S. 24-26.
- **Schneider**, Armin (2024): Demokratie weiterentwickeln. In: Schneider, Armin; Jacobi-Kirst, Carmen (Hrsg.). *Demokratie von Anfang an. Partizipation leben in der KiTa*. Leverkusen: Barbara Budrich, S. 191-200.
- **Schneider**, Armin (2024): Führung und Management zur Nachhaltigkeit neu denken - Ein "Weiter-So" bringt uns nicht weiter. In: *Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge*, 1/2024, S. 19-23.
- **Schneider**, Armin (2024): Nachhaltigkeit beginnt im Kopf. In: **Schneider**, Armin; **Jacobi-Kirst**, Carmen (Hrsg.): *Demokratie von Anfang an. Partizipation leben in der KiTa*. Leverkusen: Barbara Budrich, S. 175-181.
- **Schneider**, Armin (2024): Nachhaltigkeit - vor allem eine Leitungsaufgabe. *Kita aktuell HRS*, 4/2024, S. 4-6.
- **Schneider**, Armin; **Jacobi-Kirst**, Carmen (Hrsg.) (2024): *Demokratie von Anfang an. Partizipation leben in der KiTa*. Leverkusen: Barbara Budrich.
- **Schneiders**, Katrin (2024): Betriebliche Kindertagesbetreuung und Nachhaltigkeit, in: Braches-Chyrek, Rita; Röhner, Charlotte; Sünker, Heinz; Moran-Ellis, Jo (Hrsg.): *Handbuch Kindheit, Ökologie und Nachhaltigkeit*. Opladen: Barbara Budrich, S. 500-510.
- **Schneiders**, Katrin; Heinze, Rolf G. (2023): Sozioökonomische Potentiale des Alters. In: Hank, Karsten; Wagner, Michael; Zank, Susanne (Hrsg.): *Altersforschung. Handbuch für Wissenschaft und Studium*. Baden-Baden: Nomos, S. 199-223.

- **Schöning**, Melanie (2024): Partizipation der Kinder im Übergang. In: **Schneider**, Armin; **Jacobi-Kirst**, Carmen (Hrsg.): Demokratie von Anfang an. Partizipation leben in der KiTa. Leverkusen: Barbara Budrich, S. 125-133.
- **Seibel**, Marc-Ansgar (2023): Elemente kommunaler Religionspolitik in Koblenz. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung. Verbandszeitschrift des whv Bundesverband Wohnen und Stadtentwicklung e.V., 6/2023, S. 299-300.
- **Seibel**, Marc-Ansgar; **Seibel**, Friedrich W. (2023): Soziale Arbeit im Community-Kapitalismus. In: Nothdurfter, Urban; Zadra, Franca; Nagy, Andrea; Lintner, Claudia (Hrsg.): Promoting social innovation and solidarity through transformative processes of thought and action. A lifetime for social change. Tribute to Susanne Elsen. Bozen/Bolzano: Universtity Press, S. 57-71.
- **Swat**, Marina; Meyer, Anita; **Renner**, Eugenia; **Schneider**, Armin (2023): Zwischenbericht (quantitativ). Sozialraumbudget nach § 25 Abs. 5 KiTaG. Auswertung aller 41 Konzeptionen der Jugendamtsbezirke in Rheinland-Pfalz. Koblenz: Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit | Rheinland-Pfalz (IBEB). Online verfügbar unter: https://www.hs-koblenz.de/fileadmin/media/user_upload/t3_schulung/SRB_Zwischenbericht_TeilA_Quantitativ_IBEB.pdf.
- **Wyrobnik**, Irit (2023): Das Recht des Kindes auf Risiko. Janusz Korczak und Risky Play. In: kindergarten heute, 10/2023. Online verfügbar unter: <https://www.herder.de/kiga-heute/fachmagazin/archiv/2023-53-jg/10-2023/das-recht-des-kindes-auf-risiko-janusz-korczak-und-risky-play/>.
- **Wyrobnik**, Irit (2024): Kindheit, Glück und gelingendes Leben - oder: Janusz Korczak aus eudaimogenetischer Perspektive betrachtet. In: Noack Napoles, Juliane (Hrsg.): Gelingendes Leben ermöglichen - eudaimogenetische Zugänge zur Sozialen Arbeit. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 90-102.
- **Wyrobnik**, Irit (2024): Partizipation durch Beschwerde(n) in der Pädagogik Janusz Korczaks - Theorie, Praxis, Aktualität. In: Maier-Höfer, Claudia; Markowska-Manista, Urszula; Stellakis, Nektarios (Hrsg.): Theorien und Praktiken der Selbstbestimmung und Partizipation: Janusz Korczak im Diskurs. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 135-143.
- **Wyrobnik**, Irit (2024): Demokratie fördern: Geteilte Macht. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS), 5/2024, S. 32-35.
- **Wyrobnik**, Irit; Gerdum, Jana (2024): Partizipation fängt früh an. In: **Schneider**, Armin; **Jacobi-Kirst**, Carmen (Hrsg.): Demokratie von Anfang an - Partizipation leben in der KiTa. Leverkusen: Barbara Budrich, S. 17-26.

Ihre Publikationen sind nicht aufgeführt? Senden Sie gerne Ihre aktuell erscheinenden Publikationen an ifw@hs-koblenz.de. Wir nehmen diese dann in den nächsten Newsletter auf.

Wir wünschen eine anregende Sommerlektüre!

SONSTIGES

WB: Case-Management

Im Juni 2024 gibt es einen Wechsel in der Leitung der Weiterbildung Case Management. Prof. Dr. Stephan Bundschuh gibt die geschäftliche Leitung ab. Prof. Dr. Wolfram Schulze folgt ihm als wissenschaftlicher Leiter nach, die Ausbildungsleitung wird weiterhin von Corinna Riegel-Voß (Katholische Hochschule Mainz) ausgeübt.

AUSBLICK

Kommende Veranstaltung

Am 11.07.2024 findet die Fachtagung: **“Religion in ländlichen Räumen”** an der Hochschule Koblenz statt.

Es referieren u.a.:

- Dr. Tobias Meier (Hochschule Koblenz) und
- Prof. Dr. Alexander-Kenneth Nagel (Universität Göttingen).

Ablauf

- 10:00 Uhr Begrüßung
Prof. Dr. Karl Stoffel (Präsident der Hochschule)
Prof. Dr. Anette Kniephoff-Knebel (Prodekanin, FB Sozialwissenschaften)
- 10:30 Uhr Einführung ins Thema und moderierte Vorstellungsrunde
Dr. Tobias Meier (HS Koblenz)
- 11:00 Uhr Keynote: Religion in ländlichen Räumen
Prof. Dr. Alexander-Kenneth Nagel (Universität Göttingen)
- 12:00 Uhr Mittagspause
- 13:00 Uhr Workshop-Phase 1: Thematisch
Workshops zum Zusammenspiel von Religion, Staat und Zivilgesellschaft anhand gemeinsamer Themen.
- 14:15 Uhr Pause
- 14:30 Uhr Workshop-Phase 2: Räumlich
Workshops zum Zusammenspiel von Religion, Staat und Zivilgesellschaft anhand der Kreise und Kommunen.
- 15:45 Uhr Pause
- 16:00 Uhr Abschlusspodium „Religion(en) in Rheinland-Pfalz: Strategien und Herausforderungen“
Moderiertes Gespräch mit Vertreter*in aus Staat und Religionsgemeinschaften sowie weiterer Zivilgesellschaft
- 17:00 Uhr Ende

Anmeldung bei Dr. Tobias Meier - meier@hs-koblenz.de

KONTAKT

Hochschule Koblenz

Institut für sozialwissenschaftliche Forschung und Weiterbildung (IFW)
Konrad-Zuse-Straße 1
56075 Koblenz
Deutschland

0261 9528 239
ifw@hs-koblenz.de